

Saale-Beitung.

Wachstumsreicher Jahrgang.

Anzeigen

Werden die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum mit 80 Pfg. berechnet und in weiteren Anzeigenzeilen und allen Anzeigen-Beilagen angenommen. Restanten die Seite 1 M. Schluß der Inseratnummer: vom 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Erstreckt täglich einmal, Sonntags und Montags einmal

Schreibleitung und Haupt-Beilagen: Halle, Gr. Braustraße 17; Nebenschriftleitung: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmöglicher Bezahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Beilagengebühren. Beilagen werden von allen Beilagenbesitzern angenommen. Am amtlichen Zeitungsergebnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsbekundung. „Saale-Beitung“ gefaltet.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 208.

Halle, Dienstag, den 5. Mai

1914.

Das teure Leben.

Hausfrauenpolitik und Handelspolitik.

„Das Stückchen Butter (ein halbes Pfund) muß eine Mark kosten!“ sagte einmal der frühere bündlerische Reichstagsabgeordnete Hauffe-Dahlen. Sein Wunsch hat sich jetzt beinahe erfüllt und doch ist's immer noch nicht genug. Butter, Milch, Eier, Gemüse, Obst, Fische, alles das soll noch mit Zölzen belastet, oder die darauf lastenden Zölle sollen erhöht werden. Alles muß noch viel teurer werden, wenn es nach den Wünschen der Bündler geht. Jede neue Zollbelastung des notwendigsten Lebensbedarfes oder trifft die Frauen und den Handel am schwersten: Die Frauen, weil jede Verteuerung ihr Haushaltsbudget um erhöhte Ausgaben bereichert, denen auf der Gegenseite keine erhöhte Einnahme gegenübersteht, den Zwischenhandel, weil die Agrarier auf ihn das Opium der Verteuerung zu werfen pflegen, während doch der Kleinhandel jeder Preiserschöpfung mit Zittern und Zagen entgegensteht, da sie Konsumrückgang im Gefolge hat und damit die Grundlagen seiner Existenz erschüttert.

Frauen und Handel wehren sich nicht genug gegen eine schlechte Handelspolitik. Ergebungsvoll trugen sie die Lasten, die man ihnen auferlegt hatte, und weizten nur im stillen Kämmerlein. Aber alles hat seine Grenze. Das Wirtschaftsgeld, mit dem vor kaum zehn Jahren eine gute Hausfrau noch recht gut durchkommen konnte, reicht heute, bei gleichen häuslichen Bedürfnissen, nicht mehr, eine Erhöhung der Einnahmen aber ist in den wenigsten Berufen für die nächste Zeit zu erwarten und damit entfällt in den weitaus meisten Haushaltungen wohl auch die Möglichkeit einer Erhöhung des Haushaltsgeldes.

Was soll nun die Hausfrau tun? Soll sie die Bissen noch kleiner schneiden? Soll sie in Erwartung besserer Zeiten borgen, wenn's nicht langt? Soll sie an Kleibern, Schuhen sparen, was der Suppentopf ihr mehr verspricht?

Vielleicht kam eine oder die andere noch dieses oder jenes. Das Sorgen freilich dauert wohl nicht allzu lang, denn auch der Kaufmann braucht sein Geld. Sehr viele aber werden auch ihre Ausgaben nicht weiter einschränken können. Was nun mit denen? Sollen sie ruhig zusehen, wie ihre Kinder der notwendigen Nahrung entbehren müssen. Nein! Die Frauen müssen sich wehren, solange es noch Zeit ist. Was hilft zu spätes Klagen? Und jetzt ist es noch Zeit, ihre Stimme zu erheben. Noch haben wohl die Frauen kein Wahlrecht, doch können sie trotzdem ihren Wünschen Geltung verschaffen, wenn die bürgerliche Frauen in großer Zahl der Regierung endlich einmal sagen: So geht's nicht weiter!

Schon geht die Zahl der Schlachtungen enorm zurück. Der Auftrieb auf den Viehmärkten wird erheblich geringer, trotzdem die Vergünstigung für Einfuhr ausländischer

Fleisches aufgehört hat. Das ist der beste Beweis dafür, daß die Fleischrationen kleiner werden. Als die Fleischnot einen Sturm der Konjunktur hervorrief, da verwies die Regierung und die agrarische Presse darauf, daß Seefische ein sehr gelundenes Ersatzmittel für Fleisch seien. Jetzt aber, nachdem Schellfisch und Hering sich mehr als früher eingebürgert haben, soll ein Seeringssoll die Fischmahrung verteuern. Wenn irgend einmal auch nur daran gewagt wird, daß Deutschland reich genug ist, eine immer noch weiter erhöhte Rüstung zu tragen, ohne die Kulturaufgaben zu vernachlässigen, dann wird auf die Ausgaben für Alkohol verwiesen, nähere Getränke jedoch — wie Milch — will man verteuern, die doch dem Alkohol am meisten Abbruch tun könnten, wie überhaupt die fröhliche Ernährung den Alkoholgenuß zurückdrängen pflegt. Als die Fleischpreise fast unerwartungsvoll wurden, verwies man in der agrarischen Presse die Hausfrau aufs Gemüße. Jetzt will man es besteuern und verteuern. In einzelnen lind's Feinlinge, im ganzen merkt im Laufe eines Jahres es die Hausfrau doch recht gut, wenn wöchentlich ihre Ausgaben sich um eine, zwei oder drei Mark steigern. Die fünfzig, hundert, hundertfünfzig Mark, sie sehen. Darum hat jede Frau erhebliches Interesse daran, daß die Handelspolitik im Deutschen Reich auch die Interessen der Hausfrau berücksichtigen. Will man der Hausfrau ihr ungenügendes Reich erhalten, dann muß man sie auch existenzfähig erhalten, sonst muß sie mitverdienen, von der Not gezwungen.

Das sollte die Frauen aufstellen, damit sie nicht wieder, wie so oft in den Jahrzehnten konservativer Wirtschaftspolitik den Schaden haben. Sie müssen einmal sich das Rezept der Bündler zum Muster nehmen und über ihre Notlage so lange schreiben, bis man sie hört. Auch ihre Männer sollten sie aufstellen, damit auch diese der Regierung sagen: So geht's nicht weiter!

Der Zwischenhandel hat besonders Ursache dazu, denn was erleichtert mehr die Konkurrenz des Großkapitals als eine Preiserschöpfung. Absichtlich auf lange Zeit und Rastenkäufe, im Notfall auch Verkäufe mit Verlust, das kann das Warenhaus leicht durchführen; der kleine Geschäftsmann kann es nicht mit gleicher Aussicht auf späteren Gewinn. Begehrter war's, daß der Preisverkauf in einem großen Berliner Warenhaus dem Fleischerfach unterstellt war. Für dieses Warenhaus war der Verlust ohne Gewinn und die Verluste Kasse, für den Gemüße, Milch, Kolonialwarenhändler usw. aber bedeutet eine Preiserschöpfung Verringerung des Umlages und Verlust von Kunden.

Werden nun Frauen und die kaufmännischen Organisationen auf dem Plage sein?

Heute abend 8½ Uhr findet, wie schon bekannt gegeben, eine politische Versammlung statt, in der der Chefbedienter der „Hilfe“, W. Heile aus Berlin, im großen Saale des Restaurants St. Nikolaus über die Zollpolitik — neue Zölle auf Milch, Obst, Blumen, Gemüse, Fische — spricht. Die

„Hilfe“ hat hier ja viele Freunde und die zwingende Notwendigkeit, sich gegen weitere Verteuerung der Lebensmittel zu wehren, mühte in allen bürgerlichen Kreisen für den Forttrag Interesse erwecken. Freie Aussprache ist zugelassen.

Unsere auswärtige Politik.

Von Professor Dr. E. Saenger.

II.

Dem Liberalismus obliegt ganz besonders die Pflicht genauesten Studiums weltpolitischer Vorgänge und gründlichster, rücksichtslosester Kritik. Macht und Kultur find in einem inneren Gegensatz; es macht sogar einen Teil seines Wesens, daß der Liberalismus diese unerwünschte These Jakob Burckhardts und des Zornemokratens Lagarde bejaht.

Diesem Glauben hat er Jahrzehntlang äußere Erfolge ebenso wie den Anspruch auf Regierungsfähigkeit geopfert, bis er eingesehen hat, daß gegen die Fatalität des Wirtschaftsimperialismus, der Deutschland ergriffen hat, mit idealen Mitteln nicht anzukommen ist. Er hat mit einer Leichtigkeit, die er unter Bismarck nicht gehabt hat, seinen Nachfolgern die Gelber zu den erhaschten militärischen Machtmitteln bewilligt; und er ist vor der historischen Vernunft gerechtfertigt, insofern ringsumher gerade die großen Demokratien West-Europas, deren innere Struktur auf individuelle Freiheit gestellt ist, auf diesem imperialistischen Wege Deutschland voranzugeworfen sind, und dieses unter dem Zwang steht, zu verbüßen, daß überflüssigen deutschen Arbeitsenergie und dem Anlagebedürfnis des deutschen Kapitals die Wege nach außen verstopft werden. Eine Erschütterung unserer Industriegrundlagen brächte auch eine Erschütterung in der hohen Lebenshaltung unserer Industriearbeiter mit sich; um dieses Zusammenhanges willen freigt sogar unter den vorausgehenden Sozialisten den Anteil an der auswärtigen Politik.

Es ist nun klar, zu sehen, wohin unsere Ziele gerichtet sein müssen. Wir haben das größte Interesse an der Erhaltung von Oesterreich-Ungarn als Großmacht, um dem Deutschtum den Zugang zur Bosphorus des Mittelmeeres offen zu halten; die Vorstellung Rußlands oder russischer Satrapenstaaten an der Adria erweitert Vorkommungen. Die Verlegenheitslösung Albanien, die als Gegenstück gegen diese Möglichkeit gedacht war, kann diese Befürchtungen nicht heben; von der italienischen Epiphyt Balona war schon die Rede. Ueberhaupt zeigt sich, in wachsendem Maße ökonomische Sorgen deutsche Sorgen sind; und eine Regierung, die es fertig bringt, fast auch schon die Deutschböhmern zu verlieren, haben wir das Recht, mit größtem Mißtrauen zu betrachten. Darum gehört es zu den unmittelbarsten Aufgaben der Weltbildmache, zu wissen, was zu geschehen habe, wenn in dem großen Nachbarstaat, den Bismarck in Nihilismus mit so berechneter Schonung

Feuilleton.

Hochschulkurse für dramatische Kunst an der Universität Jena 1914.

Von Magda Kahlwage-Halle.

Die Hochschulkurse für dramatische Kunst, die soeben in Jena zu Ende gingen, haben sich eines großen Zuppruchs aus allen mit der dramatischen Kunst in Verbindung stehenden Kreisen zu erfreuen gehabt.

Obwohl der Bezeichner, Herr Universitätsprofessor Dr. Dinger, anfänglich große Zweifel über den etwaigen Erfolg begehrt, da die Anfindung der Vorlesungen etwas spät in die Welt hinausging, sind alle Erwartungen glänzend übertroffen worden. Wenn man bedenkt, daß es sich um einen ersten Versuch handelt, so ist eine Beteiligung von über 70 Anhängern und -Zuhörern ein ganz überragendes Ergebnis. Das eine haben die diesjährigen Kurse zur Evidenz bewiesen: Hier hat sich ein Bedürfnis gezeigt, das zu erkennen und zu befriedigen das unbedeutendste Verdienst des bekannten Dramaturgen Dinger ist. Hat doch dieser erste Kurs einladend wirken und in welcher Richtung sie auszubauen sind, wenn sie diesen verheißungsvollen Anfang zur Gegenleistung und fördernden Entwicklung führen sollen. Dieß ist auch in diesem Jahre nicht alles, was das Programm anbedingte, verwirklichte hätte doch die Leitung länderweit durch unvorhergesehene Abwesenheiten hervorgerufenen Anordnungen zu kämpfen —, so sind doch die Grundlagen gegeben, auf denen sich der zukünftige Lehrplan aufbauen muß. In erster Linie gibt es den jungen Darstellern und zukünftigen Regisseuren über das Wesen ihrer Kunst eine feste Grundlage zu geben, sowohl theoretisch als auch praktisch, soweit letzteres nicht durch Theaterstudien oder anderen Fachunterricht ersetzt werden kann. Zur theoretischen Durchbildung gehört also, was auch schon in diesem Jahre angebahnt wurde, eine scharfe, klare Einführung in die Welt der dramatischen Kunst. Dann die Darstellung der historischen Entwicklung der Schauspielkunst, welche von Professor Dehnbach meisterhaft vorgetragen wurde, und in ihrer Ergänzung die Geschichte des französischen und englischen Theaters. Besondere

Begeisterung erregten die Sonderorträge über Shakespeare von Prof. Schüling. Von den Vorträgen, die die praktische Seite des Berufes behandelten, seien besonders genannt die Erläuterungen über Rollenstudium und Redekunst, über Regie und Dramaturgie, über Sprechtechnik und Kostüme. Vorgetragen wurden diese Disziplinen von den Regisseuren und Vortragsmeistern Kasper, Held, Kameau und Direktor Dr. Altmann, zu denen sich die Universitätslehrer Buch und Seemann-Rehne gesellten. Zu wünschen bleibt für die Zukunft, daß die Vorträge über poetische Stille der Dichtkunst, über Schiller, Wagner, Ibsen, über die Meininger und die moderne Ingenieurkunst, über technische Theaterleistungen und last not least über das komplizierte Gebiet der alten und der modernen Oper methodisch ausgebaut und in den Vordergrund gerückt werden. In dieser Hinsicht haben die kurzen Vorträge der Operregisseure Dr. Eghardt-Breslau und namentlich Dr. Paulsen-Bern die reichste Anregung gegeben.

Nach diesem ersten glücklichen Anfang darf man mit Sicherheit annehmen, daß die Kurse in der so günstig im Mittelpunkt Deutschlands gelegenen Universitätsstadt Jena eine blühende Einrichtung werden, deren gegenwärtige Wirkung die Zukunft in leuchtenden Farben erweisen wird. In diesem Sinne darf man getrost sagen, daß in Jena zur rechten Zeit erkannt worden ist, wie notwendig heute die höhere wissenschaftliche Bildung für den dramatischen Künstler geworden, und daß hier der rechte Ort ist und die richtigen Kräfte am Werke sind, dem Bildungsbedürfnis der deutschen Künstler die rechte Stätte zu bieten zum Heile der deutschen Kunst.

Entartung der modernen Lyrik.

Von Professor Dr. E. Meumann.*

Das Suchen nach neuen Ausdrucksmitteln zeigt sich besonders deutlich in der modernen Lyrik, zum Teil auch in

* Die scharfe Kritik findet sich in dessen soeben erschienenem überaus interessanten Buche „Stimmen der Weltliteratur“ (114 Seiten). Fiktion und Bildung, S. 124. In Originalausgabenband 128 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, das sich einnehmend in den künstlerischen Betrachtungen der Gegenwart auszeichnet.

Roman; die Lyrik ist geradezu gekennzeichnet durch den Verzicht unserer modernen Dichter, den sprachlichen Ausdruck als solchen zu feiern, um die dichterische Sprache in härterer Weise an den Ausdruck des inneren Lebens anzupassen, und durch das völlige Misslingen dieses Versuches! Der Dichter soll geradezu alles sagen können ohne jede Rücksicht auf die dichterische Form und die Formgehalte. Das Streben, die Ausdrucksmöglichkeiten der dichterischen Sprache zu feiern, ist natürlich durchaus berechtigt, solange dabei überhaupt noch wirkliche Dichtung entsteht, solange dabei überhaupt noch wirkliche Bereicherung der Sprache erreicht wird. Ja, sie wäre auf das schärfste zu begrüßen, wenn mit diesem Streben neue dichterische Kunstformen geschaffen würden und die poetische Sprache wieder einmal einen ähnlichen Aufschwung erlebte wie durch die schöpferische Kraft eines Goethe oder eines Heine. Wenn es ist nur wieder charakteristisch für die Kunst unserer Zeit, daß dieses Streben nach gesteigertem Ausdruck der Sprache und nach engerem Anknüpfen der Sprache an das gesteigerte Innenleben unserer Zeit in der modernen Dichtung gerade zur rückfälligen Auflösung aller dichterischen Form und zur Verletzung der elementarsten Sprachgesetze geführt hat.

Da nun der moderne Lyriker nicht immer mißlande ist, wirklich brauchbare Ausdrucksmöglichkeiten zu finden, so entsetzt nun teils ein willkürliches Umgehen mit den Sprachgebrauch, teils ein schablonenhaftes Befolgen gewisser Kunstgriffe und Rezepte, wie die Häufung und Wiederholung der Adjektiva, die Neubildung von Klangmalereien höchst geschmackloser Art, die Erfindung sinnloser Klanggebilde, die nicht mehr an den Sprachgebrauch anknüpfen, teils eine gänzlich formlose Behandlung von Versmaß und Reim, die die Tendenz hat, jeden Gedanken so platt als möglich herauszusprudeln.

Wenn man sich überhaupt die Mühe geben will, die Sprachverhöhnung unserer modernen Lyriker einmal genauer zu betrachten, so kann man dabei zwei Klassen von Mißhandlungen untercheiden: Die eine Art irrasionaler Veränderungen ist relativ harmlos, sie zeigt nur von dem immer mehr verminderten Sinn für sprachlichen Sinn und grammatikalische Richtigkeit der Sprache, sie ist zum Teil einfach ein Produkt der Unbildung. Da werden A. Worte bevorzugt wie die „Zeitheit“ (statt Gegenwart, was schon von Schopenhauer getadelt wurde), oder Wörter wie „wählig“, „gebanlich“, das „Dämmer“ und das aramattisch unrichtige „dies-

behandelt, die Zersäckerungen härter, die Notwendigkeit föpferlicher Neugehaltung immer unabweislicher werden sollte. Und ferner hat das deutsche Volk ein Recht, zu wissen, mit welchem Grade von Entschlossenheit unsere Regierung für den letzten Akt des Spiels (?) in unserem diplomatischen Spiel einzutreten bereit ist: für die a f i a t i c h e T u r k e i. Der russische Zeiger weist auf Armenien, Anatolien, die Dardanellen, England ist Anwärter auf Mesopotamien, Arabien, ein fettes Etüd Sorien (von den anderen, den französischen und italienischen Aspirationen (schwebe ich). Diese Anwärterchaften sind schon halbe Realitäten. Sollen wir da bereit sein, eine Blut- und Eisenpolitik zu unterstützen, und stehen wir hier vor dem Punkte, wo die deutsche Hand sich nicht nur in Worten gepanzert zeigen wird?

Das sind sehr bange Fragen; und wir bliden wieder nach jenem Hohnungsstimmer, der die B e r e i t u n g mit England als den zuverlässigsten Punkt unserer diplomatischen Berechnung umstritt, wenn auch der Anäherungsvertrag im Herbst 1911 (Angola), der mit der Forderung eines Verzichts auf die Flottenmotive vom Winter 1911/12 anheb, keine erhebende Erinnerung hinterlassen hat.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Mai 1914.

(Schluß.)

Abg. Marquardt (Natl.): Die Konturrenzklause lastet auf dem Fortkommen des einzelnen Handlungsgeschäfts. Sie lastet auf dem Handlungsgeschäftsplan dann, wenn er in der Branche nicht, schon deshalb, weil er im Gehalt nicht mehr steht, weil er in keinem

Auffstieg in günstigeren Positionen gehemmt

wird. Es liegt doch in der Natur der Sache, daß der Prinzipal, der sich sagt, in den Handlungsgeschäften durch eine Konturrenzklause gebunden, sich nicht mehr Mühe geben wird, ihn durch Erhöhung des Gehaltes oder durch das Anstreben in bessere Positionen wirtschaftlich besser zu stellen. Wie schwer — das wissen die kaufmännischen Stellenermittlungen — ist es für jemand, der gar nicht in einer anderen Branche eingearbeitet ist, Stellung zu finden! Wenn jemand einmal herausgehoben ist aus der Branche, in der er sich Erfahrungen, in der er sich Kenntnisse erworben hat, dann ist es für ihn sehr schwer, wieder hereinzukommen. Ich habe mich letzenerzeit dem Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien angeschlossen und ich werde auf der Grundlage der Politik der Möglichkeit mit diesem Kompromißantrag gehen, soweit es mir möglich ist. Das ist mir aber in dem Augenblick nicht möglich, wo sie verlangen, daß der Bestand an Recht gemindert wird, den die Handlungsgeschäfte nunmehr seit dem 1. Januar 1898 ihr eigen nennen. Die Entschädigung beträgt nach den Zugeständnissen der Reichsregierung die Hälfte allerdings der zuletzt bezogenen Gehälte, aber bei geringerem Gehalt bedeutet diese Hälfte auch keine große Entschädigung. Weil also diese Entschädigung auf die Hälfte kein Entgelt bedeutet, so ist es ganz unmöglich, daß die Klage auf Erfüllung zugehen, und daß die Infolgegehalte als Gegenleistung für diese verhältnismäßig geringwertige Entschädigung, die verzögert ist durch Anrechnung, nunmehr die volle Konturrenz des einzelnen im Gesetz einschließen wollen. Wir haben dann in den letzten Tagen noch die Wünsche gehört, die die gesamte Konturrenzklause betreffen. Gerade auf dem Wege der geheimen Konturrenzklause werden die Prinzipale hin und wieder vertrieben, sich frei zu machen von den Beschränkungen der offenen Konturrenzklause. Wir wünschen, daß die Reichsregierung und der Reichstag vereint gegen solche Mißbräuche der geheimen Konturrenzklause eintreten. Mögen wir auch in einzelnen lokalen Fragen auseinandergehen, von der Sozialdemokratie trennt uns die Verschiedenheit der Anschauung über Staat und Gesellschaft und wird uns immer von ihr trennen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Präsident Dr. Kaempf ruft den **Abg. Dr. Quard** gegen den Reichstagsgerichtlichen Ausschuss, gegen die bereits Gehörte **Dr. Delbrück** protestiert hatte, zur Ordnung.

Abg. Cohn (Soz.): Das Kompromiß liegt nur im Interesse der Prinzipale.

bezüglich, aber unschöne Pluralbildungen wie die „Lüste“, die „Schnitzstücke“, die „Tränenstücke“, die „Zukunft“, Geschmackslose Wortzusammenlegungen vertragen die sprachliche Flüssigkeit, die „fortschrittliche“, „Siberische“, „duftige“, „schmerzliche“, „Waldschnee“, „Flammen“, „Entzücken“, „Ganz“, besonders beliebt ist auch die falsche Verwendung der Adjektiva, indem optische Eigenschaften den affektiven oder Töneindrücken beigelegt werden; oder affektive Eigenschaften werden optischen Gebilden beigelegt. Ein paar Beispiele: Ich lese in einem modernen Roman, „Ein die weiße Kühle opallinerer Schleier“, oder „Ein Glöckchenrotent“, und in einem Gedicht: „Die Sonnenstrahlen klangen bei jedem leisen Schritt“; — die kalten Schattungen (mir) im Raden“. In Wahrheit ist das natürlich eine geschmacklose Vermischung verschiedener Bilder, die darum verfehlt ist, weil sie gar keinen einheitlichen Eindruck erzeugt. Am meisten Anlag wird aber mit der Bildung neuer Zeitwörter getrieben: „Es herbstet, es wintert, es sommert, es frühlinget“, oder wir lesen Zeitwörter wie „gelitzern“, „frieren“, „glänzen“, „ragelatern“ (Beispiele von Innichen Vorgerassel), oder: „beglücken“, „lichtern“, „entfimmern“ u. dgl., in der Analogie von Erhellung wird gelichtet, „Entfimmern“, in der Analogie von Zukunft wird gelichtet: „Meine Zukunft“ — ein typisches Beispiel für die abschlechte Vermischung der Bedeutende verschiedener Worte, nämlich von Fortkommen und Zukunft. Die ganze Flüssigkeit und Gebanensarmut dieser modernen Art zeigt sich auch in der Verwendung solcher Reize, wie der bloßen Wortverdoppelung, z. B. „Mein Auge schweift in fern, ferne Weiten“, oder: „Ain klein, kleine Hand“, oder: „Das still, stille Dorf“; das ist geistlos, weil es so billig und leicht sentimental ist. Alle diese Dinge sind aber noch relativ harmlos; weniger harmlos wird die Sache, wenn das bloße Wortgerassel an Stelle aller klaren Gedanken und Wortausdrücke und an Stelle aller echten und wahren Stimmung tritt.

Das abschlechte Beispiel für diese Auflösung des künstlerischen Sinnes und für die Verdünnung wirklicher Wortausdrücke und wirtlich echter Stimmung haben wir in den Produkten der Charonbewegung, und weil weit die Verzerrung des künstlerischen Urteils gedungen ist, kann man

Die Ausprache föhlt. Der sozialdemokratische Antrag, der überhaupt jede Konturrenzklause verbieten will, wird abgelehnt, ebenso die anderen sozialdemokratischen Anträge. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert, daß bei der Erfüllungslage Freiheitsstrafe unzulässig sein sollen. Gehelmtar Bechtel erklärt namens der Regierungen den Antrag für unannehmbar. Ueber diesen Antrag wird am Dienstag abgestimmt werden.

Die Kompromißanträge werden angenommen.

Abg. Schumann (Soz.) begründet einen Antrag, das Gesetz auch auf gewerbliche Arbeiter auszudehnen. Der Antrag wird abgelehnt. Eine Resolution, die einen Gehelmtar fordert, der die Verständlichkeit des Arbeitslohnes ermeitelt, und eine Resolution, die das Konturrenzklausegesetz auch auf andere Angestellte auszudehnen will, werden angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr pünktlich. Tagesordnung: Kleine Anfragen, die heute zurückgegebene namentliche Abstimmung, sodann Militärret.

Amerikanische Truppen für die Hauptstadt Mexiko?

Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Washington wird der **Kidtritt Huerta** von seinem Amt als höchstwahrscheinlich betrachtet. Die Meldungen, daß der **Kidtritt** bevorsteht, erhalten sich. Es ergibt sich die **Notwendigkeit**, unverzüglich amerikanische Truppen nach der **Hauptstadt Mexiko** vorzuschicken, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und Leben und Eigentum der Fremden zu schützen (?). Daher gab es im Kriegsamt zu Washington eine lange Besprechung über die beste Art, Truppen von Veracruz nach der Hauptstadt zu werfen.

Diese Idee wird vielleicht ungeahnte Verbindungen in Mexiko zur Folge haben. Denn da man bisher immer hörte, daß die Fremden unbehelligt sind, könnten die **Wegelaner** in dem **Borzar** auf ihre Hauptstadt nun allseitig den entscheidenden Schritt zur Annexion erbilden.

Luigi Baringi telegraphiert dem „Corriere della Sera“ aus der Hauptstadt Mexiko: Der **Minister des Äußeren** **Portillo Rojas** und sein **Unterstaatssekretär** haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht, was von den beiden dahin gedeutet wird, daß dadurch die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten erleichtert werden, und von den anderen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen **Huerta** und **Rojas** ausgedehnt sind. Die wahre Ursache ist aber wohl darin zu suchen, daß nach der mexikanischen Verfassung der **Minister des Äußeren** berufen ist, den **Präsidenten** im Falle seines **Kidtritts** vorläufig zu ersetzen. **Huerta** rechnet jedenfalls mit dieser Möglichkeit und wünscht an der Spitze der Republik einen Mann, der energischer ist als **Portillo Rojas**. So wird wahrscheinlich einer der Generale zum **Minister des Äußeren** ernannt werden. Lebensfalls ist die Lage sehr dunkel und kann neue Ueberlegungen bringen, da die Bemühungen, eine Einigung mit den **Aufständischen** herbeizuführen, als vollkommen gescheitert betrachtet werden müssen. In diesem Augenblick ist die Hauptstadt noch nicht bedroht, aber die **Bereitungen** und **militärischen Maßnahmen** zur **ihren** **Verteidigung** gegen einen **Ueberfall** der **Aufständischen** werden fortgesetzt.

Minister Wang berichtet, daß die **Bundestruppen** im **Bayanacul** der **Tampico** von **Mexico** aus nach der **Stadt** **Mina** geleitet hätten. — Laut Telegramm aus **Manzanillo** ist der mexikanische Dampfer „Duella“ infolge der Explosion einer Mine im Hafen gesunken, die für den Kreuzer der Vereinigten Staaten „Raleigh“ gelegt war. Die **Leiche** der **Opfer** ist unbekannt. — **Stadten** der **amerikanischen** **Konul** in **Manzanillo**, ist mit dem Dampfer „Seonora“ in **San Diego** (Kalifornien) mit 259 Flüchtlingen eingetroffen. Er sagte aus, daß 48 Stunden Zeit gegeben worden seien, um abzureisen. Die **amerikanischen** **Fahnen** seien überall mit **Füßen** getreten worden. Der **englische** und der **deutsche** **Konul** hätten die **Amerikaner** im **District** **Colima** vor einer **Weseler** getrieben. Der **norwegische** **Konul** in **Manzanillo** habe sich gezwungen gesehen, an **Wald** der „**Seonora**“ zu **fliehen**. **Joanin** **Calais**, früher **Botschafter** bei den **Vereinigten** **Staaten**, wurde **brünn** und **ausgesendet** von **Karlsbad**, wo er sich zur **Rur** aufhält, nach **Washington** zu **kommen**. Die **Natur** des **Auftrages** ist **unbekannt**.

Washington, 5. Mai.
Nach einer Meldung des Generals **Funkston** haben die **Mexikaner** verlangt, daß ihnen die **Wasserwerke** bei **Veracruz**

daraus sehen, daß selbst der „Kunstwart“ diese Bewegung ernst genommen hat. Die Begründung, die der „Kunstwart“ dafür gibt, verdient tiefer gegangt zu werden! Er meint nämlich, an dem „Charon“ müßte doch etwas sein, weil er sich so lange gehalten hat. Wenn die **Wegelaner** des **Kunstwart** nicht, daß die **schlimmsten** **Sorten** von **Schundromanen** noch länger gehalten haben?

Man schämt sich, die **Dreier** **Schwärze** in Anspruch zu nehmen, um zu zeigen, worin die **Geschmacklosigkeiten**, die **Stilbrüdigkeiten** und die **radikale** **Auflösung** alles **künstlerischen** **Feingefühls** bei dieser **Opfer** liegt, und um zu begründen, warum in diesen **Gedichten** der **elendeste** **Riß** vorliegt, aber es scheint doch nötig zu sein, wenn **Zeitschriften** wie der „Kunstwart“ oder „Das literarische Echo“ sich durch das Wortgeltend und die **traffigsten** **Sentimentalität** der **Charon** **herzen** oder durch die **läßliche** **Sentimentalität** der **Charon** **damen** blenden lassen.

Die meisten **Charongedichte** sind **widrig**, als **studentische** **Mierzetzungen** verlesen zu werden, sie passen im besten Falle für die **lechten** **Stadten** der **Waldschlammung**. Zum **Ueberflus** sind viele unter ihnen **schlechte** **Kadabungen** von **Niehlies** **Gedichten** seiner **letzten** **Periode**. Sie **verstoßen** gegen die **elementare** **Regel** alles **künstlerischen** **Schaffens**, daß der **Künstler** nicht alles **sagen** soll. In **platter** **Weise** **predigen** die **Verke** dieser **Art** jeden **Gedanken** **heraus**, so wie er ihnen **kommt** durch die **späteren** **Ausführungen** über die **Bestimmung** des **künstlerischen** **Ausdrucks**. Als eine **Probe** des **innlichen** **Wortgerasels** möge hier der **Schlus** eines **Gedichtes** von **Dauber** mitgeteilt werden; ob man den **Zusammenhang** **kennt** oder **nicht**, ist **gleichgültig**; das **Wortgerasel** bleibt **basiel**:

„Ra, Ra, du kannst selbst **Sömeren** ermeden
Du **heiß**, **Sakler**, **Säcker!**“
Der **wäch** **das** **Gedächter**
Wescher **Wescher**, **Wescher**, **Wescher**, **Wescher**,
Du **qualmen** **die** **Fackeln**, **Hier** **schwimmen** **die** **Reizen** (!)
Es **fallen** **die** **ragelastigsten** **Wälder**.
Und **mir** **greift** **von** **unten** **fest** **jemand** **zum** **Herzen!**“

Unschönheit und Geschmacklosigkeit der Schilderung und Verschönerung der Wortausdrücke wetteifern hier mit Barockität der Sprache und unwarmer Pathos.

crug übergeben werden. General **Funkston** hat um **Wettungen** **gebeten**. **Schiffe** **wurden** **nicht** **abgefeuer**.

Deutsches Reich.

Der Militärret in der Budgetkommission.

Die **Budgetkommission** des **Reichstages** **lehnte** die **Budget** **des** **Militärret** **fort** und **bestellte** **zahlreiche** **Regierung** **in** **insbesondere** **für** **Bezugs** **kommandos** **ohne** **Erörterung**. Ein **Nationalliberaler** **empfohl** die **bessere** **Bereitigung** **des** **Zusammenwirkens** **der** **Militärverwaltung** **und** **des** **Roten** **Kreuzes** **im** **Kriegsfall**. **Im** **Eigenhändig** **ist** **vorzuziehen** **zu** **treffen**, **daß** **Verwundete** **und** **Kranke** **die** **Wagen** **aus** **besonderen**, **von** **Verkehr** **absetz** **liegenden** **Bahnstiegen** **zu** **verlassen** **haben**. Der **Kriegsminister** **sagte** **auf** **eine** **Anregung** **aus** **dem** **Zentrum** **zu**, **daß** **die** **Beilegung** **der** **Zahl** **meiherzulagen** **möglichst** **erit** **im** **Zusammenhange** **mit** **einer** **allgemeinen** **Gehaltsreform** **erfolgen** **soll**. Ein **Fortschrittler** **äußerte** **sich** **über** **die** **Ausbildung** **der** **Rekete-Offiziere** **in** **Deutschland** **und** **Frankreich**. **Es** **ist** **offenes** **Gedächtnis**, **daß** **die** **französische** **Ausbildung** **wegen** **der** **langen** **Dienstzeit** **besonders** **gut** **ist**. **Es** **fragt** **sich**, **ob** **unser** **Lehrgang** **nicht** **zu** **verbessern** **ist** **und** **ob** **es** **nicht** **für** **die** **Eingeführte** **Freiwilligen** **aus** **eine** **Prüfung** **auf** **die** **körperliche** **Tüchtigkeit** **einzuführen** **wäre**. Der **Kriegsminister** **berme** **zunächst**, **daß** **er** **in** **der** **Zurückmeldung** **einer** **antimilitaristischen** **Agitation** **keinen** **Art** **der** **Parteilichkeit** **sehe**. **Er** **ist** **danke** **für** **die** **Anregungen** **betreffend** **die** **Ausbildung** **der** **Rekete-Offiziere**, **er** **teile** **die** **Sorge** **um** **sie** **und** **habe** **schon** **Schritte** **unternommen**, **die** **Prüfung** **auf** **die** **körperliche** **Tüchtigkeit** **der** **Eingeführten**, **die** **er** **früher** **praktisch** **hatte**, **einzuführen**. — **Morgens** **Fortsetzung**.

Eine Korrektur der Rede Delbrücks.

Das **Wohlfahrts** **Telegraphen** **Bureau** **meldet**: **Bei** **der** **telephonischen** **Uebermittlung** **der** **gestrigen** **Rede** **des** **Staatssekretärs** **Delbrück**, **der** **eine** **geographische** **Aufzeichnung** **nicht** **zur** **genüge** **gab**, **sind** **Ungeauigkeiten** **unterlaufen**. **Die** **nicht** **zur** **genüge** **gebende** **Stelle** **der** **Rede** **ist** **wie** **folgt** **zu** **lesen**:

„Wer wie wir in Berlin tagtäglich in der Schlinglinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd über den über sich ergehen lassen muß, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. (Allgemeine Heiterkeit.) Sie werden mir dazu zuhören, daß es aus dem Ergebnis der Arbeit hat, als wenn man sich der Erfolg und der Entschädigung bemußigt, als im Reichstag. Es ist ja selbstverständlich nicht der Fall, aber es ist doch so. Hier drücken aber in der freien hankeitigen Luft, an der Worte des **Wohlfahrts**, angeht, dieses stolzen Schiffs, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ocean anschickt, wird unser Blick freier, und wir sagen uns mit Stolz, daß wir im Laufe der letzten 40 Jahre im Deutschen Reich noch nicht nergens gearbeitet haben.“

Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß die Rede des Herrn Dr. Delbrück heute herungelut ist, und er mag es natürlich wohl sehr bebaut haben, daß er seinen Gedanken eine so ungeschickte, provozierende Fassung gegeben hat. Daher kann wohl die Korrektur des Wohlfahrtsbureaus, die den gänzlich unmotivierten Angriff auf den Reichstag fortsetzt, der den elementarsten Begriffen von Latein widerspricht, zumal Bundesrat wie Reichstag Götter der Hamburg-Amerika-Linie waren. Jetzt hat das Wohlfahrtsbureau den beleidigenden Satz durch einen Nachsatz abzumildern geglaubt, der merkwürdigerweise von dem Vertreter des Wohlfahrtsbureaus nicht gehört ist und der auch den Eindruck, den die zugegebene Äußerung hervorruft, nicht aufhebt. Es wäre richtiger gewesen, wenn Herr Dr. Delbrück sich für seine Entgehung entschuldigt und im übrigen geschwiegen hätte. Durch eine solche Berichtigung des offiziellen Bureaus ist nichts gebessert.

Der Reichsanzeiger und die **auswärtige** **Politik**. Herr von **Bethmann** **Hollweg** **läßt** **von** **vorherzeln** **abmahnen**, **sich** **von** **seiner** **morgigen** **Rede** **viel** **zu** **verprechen**. **Im** **Berl. Lok-Anz.** wird **nämlich** **offiziell** **mitgeteilt**: **Der** **Herr** **Reichsanzeiger** **würde** **in** **der** **angenehmen** **Lage** **sein**, **die** **Zeit** **des** **Hauses** **nicht** **allzu** **lange** **in** **Anspruch** **zu** **nehmen**, **da** **bereits** **in** **den** **Verhandlungen** **der** **Budgetkommission** **die** **auswärtige** **Politik** **in** **ausgiebiger** **Weise** **beiproden** **worden** **ist**, **neue** **Momente** **aber** **nicht** **hinzugetreten** **sein**, **die** **einer** **besonderen** **Erörterung** **bedürfen**. Die **Anschauungen** **darüber** **werden** **vermutlich** **erheblich** **auseinander** **gehen**.

Der Preussische Städtetag **gegen** **das** **neue** **Wohnungs** **gesetz**. Eine **Ueberordnung** **des** **Vorstandes** **des** **Preussischen** **Städtetages**, **bestehend** **aus** **dem** **Vorsitzenden**, **Oberbürgermeister** **W e r m u t h** **Berlin**, **dem** **Oberbürgermeister** **Dr. E h o f f** **Dortmund**, **W l a m a n n** **Naderborn** **und** **Dr. S c h o l z** **Charlottenburg**, **sowie** **dem** **Geschäftsführer** **Stadtrat** **a. D.** **Dr. L u t h e r**, **wurde** **dieser** **Lage** **von** **dem** **Handelsminister** **Dr. E s h o w** **empfangen**. Die **Ueberordnung** **des** **Handelsministers** **der** **großen** **B e d e n k e n** **des** **Preussischen** **Städtetages** **wegen** **der** **im** **Wohnungsgesetz** **vorgeschlagenen** **A u f s e h u n g** **des** **B a u e r s** **d e r** **S t e r e** **der** **Gemeinden** **und** **der** **damit** **zusammenhängenden** **Fragen** **vor**. Der **Preussische** **Städtetag** **hat** **diese** **Bedenken** **auch** **in** **einer** **ausführlichen** **Einlage** **der** **Wohnungsgesetzkommission** **des** **Abgeordnetenhauses** **dargelegt**.

Wälfers **Ausprägungen**. Die **Wälfers** **wurde** **in** **der** **„Vorwärts“** **berichtet**, **in** **der** **Berliner** **Metallindustrie** **in** **101** **Betrieben** **von** **6824** **Personen** **begangen**. **In** **13** **Betrieben** **wurden** **darauf** **387** **Personen** **wegen** **der** **Wälfers** **ausgesperrt**. **Auch** **in** **einer** **Reihe** **von** **Schiffahrts** **ist** **die** **Arbeitslosigkeit** **bis** **zum** **7. Mai** **ausgeprägt** **worden**. **Außer** **dem** **haben** **die** **Unternehmer** **angekündigt**, **diesem** **Aussperrungen**, **deren** **Kläge** **inzwischen** **belegt** **würden**, **nicht** **weiter** **zu** **befähigen**.

Die **Duala** **Denkschrift**. In **einer** **längeren**, **dem** **Reichstag** **übermittelten** **Denkschrift** **weisen** **dem** **Reichsstatthalter** **die** **Krieger** **der** **Dualaneger** **als** **völlig** **unbegündet** **nachges** **wiesen**.

Allgemeiner **Ausstand** **in** **den** **Solinger** **Waffenfabriken**. **Aus** **S o l i n g e n** **er** **wird** **berichtet**: **Die** **allgemeine** **Beschlagnahme** **der** **Waffenarbeiter** **besah**, **die** **Aushebung** **der** **Ausperrung** **mit** **dem** **allgemeinen** **Ausstand** **der** **Waffenarbeiter** **aller** **Fabriken** **des** **Arbeitsgebietsverbandes** **zu** **beantworten**.

